

Apotropaion (GC3KTDF)	1/4	www.geocaching.com
Apotropaion (OCE3FE)		www.opencaching.de

Ich, der Owner des Geocaches "Apotropaion", bin ein Nachfahre Pfarrer Fredericks.

Pfarrer Frederick war ein frommer Mann. Gertrudes Schicksal, das Ding und folgende Ereignisse haben ihn sehr erschüttert. Sein restliches Leben widmete er der Aufgabe, herauszufinden, was es damit auf sich hatte.

Der Sohn von Pfarrer Frederick und Ekkehards gleichaltriger Freund namens Schindelgrub hatte auf Pfarrer Fredericks Geheiß Ekkehard nachgestellt, als dieser das Ding nach Gertrudes Tod in den Wald zurückbringen sollte. Ekkehard erreichte die Stelle, legte das Ding ab und entfernte sich, doch dann kehrte er nachdenklich zurück, nahm es wieder an sich und ging ins nächste Dorf in eine Schänke. Er trank viel. Als er die Schänke verließ, schlug er die Richtung zu seinem Dorf ein und nicht die Richtung zum Wald. Sogleich Schindelgrub dies begriff, ging er aus seinem Versteck heraus und versuchte, Ekkehard zu überreden, das Ding loszuwerden. Zuerst mit den Worten, dann fingen die beiden an, einander zu schubsen. "Es ist das Einzige, was mir von ihr geblieben ist, du Aas", schrie Ekkehard, während die Remperei in eine Rauferei überging. Mit der Zeit schlug Ekkehard so verbittert und erbarmungslos zu, dass Schindelgrub in Rage geriet. Schließlich tötete Schindelgrub den Ekkehard aus Versehen, brachte das Ding schnell an die Stelle, die Pfarrer Frederick ihm zuvor beschrieben hatte, kehrte ins Dorf zurück und berichtete seinem Vater weinend von dem Vorfall.

Pfarrer Frederick vertuschte den Totschlag. Alle glaubten, Ekkehard wäre im Wald von den Raubtieren gerissen worden.

Den Schindelgrub schickte Pfarrer Frederick weg zu den Verwandten. Nach einigen Jahren erreichte ihn die Nachricht, dass Schindelgrub dem Wahnsinn verfallen war. Pfarrer Frederick fuhr zu ihm, um gerade zu helfen, den Erhängten vom Baum zu nehmen. An seinem Hals – das Ding.

Pfarrer Frederick ging zu der Stelle im Wald, legte das Ding ab und kehrte ins Dorf zurück. In den Jahren danach war er oft und für lange Zeit nicht zu sprechen, zog sich aus der Gemeinde zurück, hielt nur selten Gottesdienste. Er besuchte Bibliotheken, ferne Länder, okkulte Orte; traf sich mit Gelehrten, Mystikern, Geistlichen, Heilern, Antiquaren. Eines Tages schloss er sich für eine Weile in seiner Stube ein, ging dann in die Kirche, betete lange und geißelte sich. Anschließend stieg er den Glockenturm empor. Ausgehend von den Angaben der Menschen, die zu dem Zeitpunkt an der Kirche waren, dem vernommenen Läuten sowie dem mehrmaligen Schädelbruch des zu Tode Gestürzten, lief der Pfarrer sechsmal gegen die Glocke an und schlug sie mit dem Kopf. Danach warf er sich den Turm hinunter. In seiner rechten Hand fand man einen Rosenkranz, dessen eines Glied das Ding war.

Pfarrer Fredericks Vermögen ging an seinen Cousin. Das Testament enthielt einen geheimen Teil, den nur derjenige spätere Erbe zu Gesicht bekommen sollte, der nach Pfarrer Fredericks eigenem Vermerk "nicht vor der grauenhaften Wahrheit schaudern wird". Über Jahrhunderte wagte niemand, diesen Teil zu öffnen.

Über die Zeit kam die Erbschaft zu mir. Ich habe mich vor der Mahnung, die den geheimen Teil des Testamentes versiegelte, nicht gefürchtet und es geöffnet. Gelesen.

Die Erfüllung von Pfarrer Fredericks letztem Willen fiel somit mir zuteil.

Apotropaion (GC3KTDF)	2/4	www.geocaching.com
Apotropaion (OCE3FE)		www.opencaching.de

Vor langer, langer Zeit brannte in dieser Gegend öfter der Wald. Andauernd war Stöhnen zu hören. Immer wieder fand man Leichen von Menschen, die sich selbst umgebracht hatten. Erhängte, Gestürzte, Verbrannte, Verstümmelte. Leute, die sich zu Tode gebissen hatten, die sich zu Tode zerschnitten hatten, die ihre Köpfe an einem Fels oder einem Baumstamm kaputt geschlagen hatten. Manche rissen sich so lange die Haare vom Kopf, bis sie tot waren.

Wer waren diese Menschen? Warum kamen sie hierher? Warum brachten sie sich um?

Man erzählte, dass die Verstorbenen allesamt wohlhabend waren. Dass diese Gegend schon seit jeher verdammt ist. Dass das Ganze mit einem verhängnisvollen Gegenstand zu tun haben musste, den man "der Myther" nannte.

Der Myther ist ein Lebewesen aus einer anderen Welt. Es gibt noch acht vergleichbare Myther auf unserem Planeten. Einst eröffnete ein altes Volk für kurze Zeit ein Portal zu einer anderen Welt, und die neun Myther gelangten herüber.

Einiges ist allen Neun gemein:

- Ein Myther durchläuft in seinem Leben drei Phasen: Keim, Busch und Baum. Jede Lebensphase dauert fünfhundert Jahre.
- Ein Myther verfolgt das Ziel, möglichst schnell das Lebensende zu erreichen und somit die nächste Stufe im Ewigen Wandel zu betreten. In der nächsten Stufe kehrt ein Myther in seine Welt zurück.
- Ein Myther hat ein bestimmtes Revier hier. Myther, deren Reviere mit der Zeit über die Erde wandern, werden Nomaden genannt. Myther, deren Reviere immer auf eine Gegend fixiert sind, werden Eingesessene genannt.
- Ein Myther muss sich ernähren, um zu altern. Als Nahrung dient einem Myther irgendetwas am Menschen und ist von Myther zu Myther und auch von Lebensphase zu Lebensphase eines Mythers verschieden. Die Ernährung funktioniert nur innerhalb des Reviers des Mythers. Ein Myther kann sehr lange nichts essen. Nach einer gewissen Zeit ohne Nahrung hört ein Myther auf zu altern.
- Ein Myther verfügt über Fähigkeiten. Es gibt harte Fähigkeiten, die über die Lebensphasen unverändert bleiben, und es gibt eine weiche Fähigkeit, die sich von einer Lebensphase zur anderen ändert und für die Menschen stets guter Natur ist.
- Ein Myther korreliert nur mit Menschen. Ein Myther kann sich immer nur mit einem Menschen befassen. Bei unmittelbarer Anwesenheit mehreren Menschen verstummt ein Myther: seine Fähigkeiten (sowohl die harten als auch die weiche) werden blockiert. Die erste Begegnung zwischen einem Myther und einem Menschen muss auf dem Altar des Mythers erfolgen.
- Ein Myther kann nicht sterben. Nur wenn er sein Lebensende erreicht, hört er auf, hier zu existieren. Wird der vergängliche Körper eines Mythers zerstört, womit er außerstande gesetzt wird, einen Menschen und somit die Nahrung zu finden, schrumpft sein Alter. Jedoch kann ein Myther höchstens auf den Anfang seiner aktuellen Lebensphase zurückwachsen und nicht mehr in die vorige Lebensphase springen.

Dieser Myther ist der zweitstärkste von den Neun. Sein Name ist Aeyal. Er ist ein Eingesessener, sein Revier ist das Ruppental. Er ist sehr klug, raffiniert und hat mächtige Fähigkeiten.

Apotropaion (GC3KTDF)	3/4	www.geocaching.com
Apotropaion (OCE3FE)		www.opencaching.de

Seine harten Fähigkeiten sind:

- Er kann sich überall teleportieren, allerdings nur dann, wenn kein Mensch ihn besitzt.
- Er kann die Kontrolle über einen Menschen übernehmen, allerdings nur dann, wenn der Mensch ihn einmal außerhalb seines Reviers gebracht hat. Die Kontrolle über den Menschen kann der Myther nur außerhalb seines Reviers ausüben. Es braucht eine Zeit je nach Alter, Gesundheit und Geisteszustand des Menschen, bis der volle Einfluss des Mythers auf diesen Menschen gebildet ist. Genauso mit unterschiedlichem Tempo, diesmal abhängig (neben dem Alter, Gesundheit und Geisteszustand des Menschen, die vor dem Zugriff des Mythers waren) noch zusätzlich von der Zeit, wie lange der Mensch vom Myther parasitiert war, verblasst der Einfluss des Mythers auf den Menschen, wenn der Mensch ihn nicht mehr trägt, und verschwindet schließlich vollends.

Den Toten im und um das Ruppental war eins gemein: In ihrem Blut waren viele kleinen weißen Bläschen. Das Blut bewegte sich langsam zu der tiefsten Stelle im Tal, wo ein Bach floss, und vermischte sich mit dem Wasser des Baches. Dieses Blut erinnerte an den Eiter. Man nannte es Eiterblut. Seit der Zeit hieß der Bach Eiterblutbach. Jetzt heißt dieser Bach Eiterbach.

Einst waren diese Menschen arm. Sie kamen ins Tal, weil sie sich wünschten, reich zu werden. Sie hatten gehört, dass es im Tal etwas gab, das sie reich werden ließ – den Myther. Sie nahmen den Myther, wie es auf der Steinplatte stand, auf der der Myther lag, und kehrten nach Hause zurück. Wurden vermögend. Zu Hause fanden sie nach einiger Zeit jedoch keine Ruhe - etwas lockte sie zurück ins Tal und drängte, den Myther dort zu lassen. Sie gingen hin, legten den Myther ab und entfernten sich. Außerhalb des Tales wurden sie von unwiderstehlichen Sehnsüchten nach dem Myther gepackt. Sie kamen zurück, fanden den Myther aber nicht an der Stelle, wo sie ihn vor wenigen Minuten abgelegt hatten, und gingen weg. Doch dann wieder: Außerhalb des Tales übermannte sie eine ungemene Begierde nach dem Myther. So kehrten sie immer wieder ins Tal zurück. Die erdrückenden Depressionen, die einsetzten, sobald sie das Tal verließen, waren nicht auszuhalten und mergelten sie aus. Im Tal suchten sie den Myther, streunten umher, steigerten sich in Verzweiflung. Viele setzten den Wald in Brand, um dann in versengter Gegend eine bessere Übersicht zu haben. Aber keiner ist des Mythers je wieder habhaft geworden. Schließlich begingen sie Selbstmord, weil sie keinen Ausweg sahen.

Der Myther tauchte später in der Lache des ausgetretenen Eiterblutes eines Verstorbenen auf. Sog sich voll. Ernährte sich. Allerdings diejenigen, die nicht im Ruppental starben, ernährten ihn nicht. Dann teleportierte sich der Myther zu seinem Altar zurück und wartete auf das nächste Opfer, das nach dem Reichtum trachtete.

Zu der Zeit befand sich der Myther in der Keim-Phase. Seine weiche Fähigkeit war, den Menschen reich zu machen. Das erste datierte Opfer tauchte im 6. Jahrhundert auf.

Als der Mensch den Myther mit nach Hause und somit außerhalb des Reviers des Mythers brachte, bemächtigte sich der Myther seines Geistes. Es manipulierte zudem den Organismus des Trägers in der Weise, dass bestimmte physiologische Prozesse in Gang gesetzt wurden, die das Blut veränderten. Wenn die Zeit reif war, zwang der Myther den Menschen ins Tal, wo der Mensch sich tötete.

Apotropaion (GC3KTDF)	4/4	www.geocaching.com
Apotropaion (OCE3FE)		www.opencaching.de

Im 14. Jahrhundert, als die Geschichte mit Gertrude sich zutrug, und auch jetzt, ist der Myther in der Busch-Phase. Seine weiche Fähigkeit hat sich verändert: Er nimmt jetzt den Bösen Blick vom Menschen. Gleichzeitig ernährt er sich von der Energie des aufgesogenen Bösen Blickes. Anders als in der Keim-Phase, als er den Menschen mit sich selbst zur Ausbildung des Eiterblutes zuerst nach Hause schickte und ihn anschließend zurück ins Ruppental zwang, will er jetzt nicht mitgenommen werden. Alles, was er von dem Menschen braucht – die Nahrung –, bekommt er gleich, wenn er den Bösen Blick bannt. Danach ist der Mensch für den Myther nutzlos. Wenn der Mensch von Anfang an unter keinem Bösen Blick leidet und auf den Myther trifft, hat keiner etwas von der Begegnung.

Der Myther ärgert sich jetzt über den Menschen, der ihn aus seinem Revier weggetragen hat. Er tötet den Träger durch Wahnsinnsbefall und teleportiert sich, nun befreit, zu seinem Altar.

Wann die Busch-Phase vorbei sein wird, wie viele von den fünfhundert Jahren der Phase der Myther bereits verlebt hat, vermag keiner zu sagen.

Es hat immer jemanden gegeben, der für den Myther seinen Altar einrichtete und den Myther unter den Menschen bekannt machte. Solche Leute wurden Paladine genannt. Es war der letzte Wille von Pfarrer Frederick, dass derjenige sein Nachfahre, der den geheimen Teil seines Testamentes lesen wird, ein Paladin wird.

Die Geschichte über Gertrude und andere Personen sowie die Angaben zum Myther habe ich den Ausführungen im Pfarrer Fredericks Testament entnommen. Die Angaben über Pfarrer Fredericks Tod waren in einer Notiz dem Testament beigelegt.

Eines hatte Pfarrer Frederick in seinem Testament dem Paladin noch auf den Weg gegeben: Rituale, mit deren Hilfe der Paladin mit dem Myther umgehen kann: sich ihm unterwerfen, seinen Altar lokalisieren, seine Lebensphase abfragen, ihm einen neuen Körper geben und einige mehr. Der Körper des Mythers kann aus beliebigem festem Stoff sein und muss die gleiche Form haben. Der Myther geht auf den neuen Körper über, ohne zurückzuwachsen. Die Entfernung zwischen dem alten und dem neuen Körper spielt keine Rolle. Nach dem Übergang wird der alte Körper profan. Sollte der Myther zum Zeitpunkt des Übergangs von einem Menschen getragen werden, büßt dieser Mensch hundert Tage seines Lebens ein.

Ich werde nicht warten, bis der Myther seinen Träger tötet und zum Altar zurückkehrt, sondern, sobald ich den Altar leer vorfinde, den Myther direkt in den neuen Körper übertragen.

Gertrude hat den Myther von seinem Altar genommen, weil er sie einst erlöste. Ekkehard konnte sich nicht von dem Myther trennen, weil er ihn an Gertrude erinnerte. Schindelgrub hat den Myther mitgenommen, weil er den Gerüchten glaubte, dass der Myther reich machte. Schindelgrub war ein Analphabet und konnte den Text auf der Steinplatte nicht lesen. Pfarrer Frederick hat den Myther von seinem Altar und aus seinem Revier mit einer Absicht genommen...

Pfarrer Fredericks letzte Worte im Testament lauteten:

"Nun halte ich das Ding in den Händen und will seiner Macht meinen Glauben entgegenstellen."